

Offener Brief an

Deutsche Gesellschaft für Kultur- und Sozialanthropologie
Fachverband Afrikanistik e.V.
den Afrika Beauftragten der Bundesregierung,
Herrn Günter Nooke

Geschäftsstelle
Dr. Anette Rein
c/o Monika Rohrbach
Heylstr. 5
10825 Berlin

Telefon 069-60 60 77 39
vorstand@bundesverband-ethnologie.de
www.bundesverband-ethnologie.de

Berlin, den 08.04.2019

Der bfe vertritt die Interessen freiberuflicher Ethnolog_innen im deutschsprachigen Raum. Mit diesem Schreiben drücken wir unser Bedauern über die Zuspitzung des Konflikts um den [offenen Brief](#) der Juniorprofessorin Raja Kramer, Vorsitzende des Fachverbandes Afrikanistik e. V., an den Afrika-Beauftragten der Bundesregierung, [Günter Nooke](#) aus.

Wir nehmen mit Verwunderung zur Kenntnis, wie wenig es den beteiligten Akteur_innen gelungen ist, die Perspektive der jeweils anderen einzunehmen. Durch Argumentationsweisen auf unterschiedlichen Ebenen wurde aus unserer Sicht schlicht aneinander vorbeigeredet, wodurch die Gräben der gegenseitigen Vorwürfe und Verletzungen weiter vertieft wurden. Dabei bieten ethnologische Theorien und Erfahrungen aus Feldforschungen und der ethnologischen Praxis vielfältige Anknüpfungspunkte für einen professionellen Umgang mit kultureller Fremdheit und sich anbahnenden inter- und transkulturellen Konfliktlinien. Vor allem auch dann, wenn man darauf in vermeintlich vertrauten Kontexten der eigenen Gesellschaft stößt.

Umso mehr überrascht uns daher die eindimensionale Haltung des offenen Briefs von Raja Kramer, [die von der DGSKA offenkundig geteilt wird](#). Beide Fachverbände blenden mit ihren Stellungnahmen den ausgesprochen ethnologischen Anspruch von kontextbezogener Multiperspektivität und damit verbundenen Konfliktlösungsstrategien aus. Der Gestus moralischer Überlegenheit alleine trägt noch nichts zum Überwinden von Informationsasymmetrien bei und ist nicht hilfreich beim Ziel, sachkundige wissenschaftliche Perspektiven zu einer reflektierten Afrika-Politik der Bundesrepublik beizutragen. Notwendig ist dafür nicht zuletzt die Kenntnis und ein differenzierter Umgang mit verschiedenen Öffentlichkeiten bzw. Kommunikationskulturen und ihren jeweiligen sprachlichen Framings.

Wir bedauern, dass entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten in der wissenschaftlichen Ausbildung viel zu wenig berücksichtigt werden. Die Erfahrungen freiberuflicher Kolleg_innen, die täglich damit befasst sind,

ethnologische Perspektiven in nichtwissenschaftliche kulturelle und sprachliche Kontexte zu übersetzen, können hier sehr hilfreich sein.

Vom Afrika-Beauftragten der Bundesregierung Günter Nooke würden wir uns mehr Gelassenheit im Umgang mit Deutschlands Afrikanisten Vereinigung wünschen. Als wichtiger Fürsprecher könnte diese mit ihren Kompetenzen eine reflektierte und konstruktive Afrika-Politik unterstützen. Insbesondere kritisiert der bfe hierbei den Vorschlag disziplinarischer Massnahmen gegenüber Frau Kramer. Die Freiheit der Wissenschaft, Forschung und Lehre ist gemäß Artikel 5 Grundgesetz als Grundrecht geschützt und muss gewahrt bleiben.

Auf dieser Grundlage plädieren wir für eine enge Kooperation zwischen Wissenschaft und Politik. Es ist an der Zeit, sich nicht weiter in sprachliche Feinheiten und gegenseitige Vorwürfe zu verstricken, sondern aktuelle Probleme als Herausforderungen anzugehen und gemeinsam an zukunftsweisenden Lösungswegen zu arbeiten.

Für den Bundesverband freiberuflicher Ethnolog_innen e. V.



Dr. Anette Rein
1. Vorsitzende



Dr. Thorolf Lipp
2. Vorsitzender